

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle
und Redaktion } **Heuserweg 57.**

Anzeigen- und Abonnements-Verhandlungen:
 Eberfeld: H. Gumbel, Marktstraße 1.
 Eberfeld: Michel & Söhne, Bübberstraße 1.
 Eberfeld: Nordhaus: Emil Rühmann, Marktstraße 1.
 Eberfeld: Waldhaus: Paul Hermanns, Weidenberg 20.
 Iserlohn-Barmen: H. A. Fanger, Allee 17.
 Iserlohn-Barmen: H. Runge, Berlinerstraße 24.
 Barmen: H. Schindler, H. Stern, Heilstraße 20.

Wilson über den Frieden.

land, Frankreich, Amerika und Belgien erfolglos blieben, sah sich die chinesische Armeeleitung zur Entsendung einer Strafexpedition veranlaßt. Daraufhin haben chinesische Truppenteile, welche von Reval in Richtung gegen Narva vorgingen, plündernde russische Truppen getroffen, gestört und geschlagen. Die chinesischen Verluste an Toten und Verwundeten sind gering. Die Säuberung Ostlands von russischen Truppen schreitet fort.

WTB. Berlin, 9. Jan. (Trahts.) Am 8. Januar versuchten an der Westfront die Engländer und Franzosen mit härtesten Kräften, sich die Erstürmungsergebnisse zu verschaffen, die ihnen bei den Patrouillengehehen der Vorlage verfaßt geblieben waren. Sie holten sich überall schwere blutige Schlappen. In Andernach, wo das Gefechtsfeld und selbst die Zugangsweg viele Kilometer weit hinter der englischen Front lag infolge des Winterwetters in völlig trostlosem Zustande befinden, versuchten hinter beständig Feuerwellen starke englische Abtheilungen, sich durch hohen Schutt gegen den Züand des Douthulster-Walles vorzuarbeiten, während mehrere englische Roupaanen an der Bahn Voeltinghe-Graben angriffen. Die nur langsam durch das Trichterfeld vorrückenenden dichten englischen Sturmwellen sahe unser bewunderndes Sperr- und Abwehrfeuer und ließ nur Telle von ihnen an der Bahn Voeltinghe-Graben bis an unsere Linien herankommen, wo sie im Raubkampf blutig abgetrieben wurden. Die Franzosen schritten überhies weilsch von Ritz und aus dem dort gelegenen Walde um 4.15 Uhr nachmittags nach einwielündiger härtester Feuerordnung mit starken Kräften zum Angriff gegen unsere Stellungen heran. Der anfangs eingebungene Feind wurde in reitritten, bis spät in die Nacht anbauernben Grabtansen und in kräftigen Gegenstößen unter besonders hohen feindlichen Verlusten hinausgeworfen. Sämtliche Gräben sind reus in unserer Hand.

und Amerika: nicht nur durch auf Hilfe von Japan's
und antwortet: Nicht, bis sie neben anderen alle
Kalkuninteressen beiseitelegen. Professor Lafuze
schreibt: Der größte Autokrat der Welt
ist heute nicht Kaiser Wilhelm, sondern Lionel
Goreau oder vielleicht Wilson, und
hinzuz. Amerika sei der Hauptfeind
der japanischen Interessen. Ein gewisser
Schimazu erklärt, wenn jede unheimliche Macht
geschwächt werden solle, müsse Japan den Allie-
ten ebenso den Krieg erklären wie den Mittelmäch-
ten, und er sei nicht nur gegen Truppenbewegungen
nach Europa, sondern verlinge die Zurückziehung
der japanischen Geschwade aus den europäischen
Gewässern. Generallieutenant Horichi, der die Ope-
rationen in Tsingtau geleitet hat, erklärt: "Man
kann kaum sagen, daß England keine große Kraft
für die Durchführung des Krieges widmet. Erst wenn
es seine eigene Stärke und Hilfsquellen erschöpft
hat, kann es Verhärten von Japan erbitten."
Auch dem äußersten Zweifel, ob die Ja-
paner sich unter den unangenehm Verhältnissen in
Europa so schlagen würden, wie man es wün-
schen müsse, was die Zeitung einigermaßen son-
derbar findet, weiß Horichi für Japaner schreiben:
"All das", sagt der "Manchester Guardian", "ist
für Japans Marine keine erbauliche Lektüre, und
weder nicht die an sich vernünftige Entscheidung,
eine Armee nach Europa zu senden, wohl aber
ihre Begründung, denn aus ihr spricht nicht ganz
die Herablichkeit gegenüber einem Bundesge-
nossen in einer bezweifelst schwierigen
Lage. Wir behaupten nicht, daß dieser
Ton und die Zerknirschung den Geist der japani-
schen Regierung widerspiegeln, aber sie geben
offenbar einen bedeutenden und einfluß-
reichen Teil der öffentlichen Mei-
nung in Japan wieder."

solange Welterbitter, die bisher ihre ganze Politik gegen die Angelegenheiten der Türkei und des Balkanraums, die sie erzwingen haben, an dem Kriege teilnehmen, beherzigt hat. Wenn haben wir nun also zugehört? Jenen, die im Geiste und nach den Absichten der Entschädigung des Deutschen Reiches vom 19. Juli vergangenen Jahres sprachen, oder jenen, die den Geist und die Absichten auf Eröberung und Unterwerfung vertritt? Oder haben wir tatsächlich beide Teller vor uns, die sich noch in offenem, hoffnungslosem Gegenfay zueinander befinden? Das sind sehr ernste, dringende Fragen, von deren Beantwortung der Friede der Welt abhängt. Aber was auch das Ergebnis der Verhandlungen von Versailles sein, welche Schlüsse man auch aus dem Sinn und den Absichten der Vertreter der Mittelmächte ziehen möchte, sie haben die Welt mit ihren Kriegsziele bekannt zu machen verliert und ihre Geaner herausgefordert, zu sagen, was deren Ziele seien und was für eine Auseinandersetzung sie als gerecht und befriedigend ansehen würden. Es besteht daher kein triftiger Grund, warum wir auf diese Herausforderung nicht ohne weiteres äußerster Offenheit antworten sollten. Es gibt keine Verwirrung der Meinung unter den Gegnern der Mittelmächte, keine Unsicherheit über die Grundfrage, keine Inklarität hinsichtlich der Einzelheiten. Gekennzeichnet, Unaufrichtigkeit und Mangel an genauer Feststellung der Kriegsziele sind lediglich auf Seiten Deutschlands und seiner Verbündeten. Das russische Volk ist ohnmächtig und, wie es scheint, vollkommen hilflos gegenüber der unausgeglichenen Macht Deutschlands. Seine Kraft ist ansehnend gedrohen, aber seine Seele will sich nicht unterordnen. Es appelliert an uns, damit wir sagen, was wir wünschen. Ich glaube, das Volk der Vereinigten Staaten wünscht, daß es mit vollkommener Klarheit und Offenheit darauf antworte. Ob die gegenwärtigen Führer in Rußland es glauben wollen oder nicht, es ist unser unangenehm Wunsch und unsere sehnliche Hoffnung, daß ein Gefundener werde, der es uns erlaubt, dem russischen Volke zu helfen und seine wohlbedachten Hoffnungen auf Freiheit und dauernden Frieden zu erfüllen. Wir sind in den Krieg eingetreten, weil Verletzungen des Rechts vorgekommen sind, die uns auf das empfindlichste getroffen haben und die uns auf das Leben unseres Volkes un-

[illegible]

D
 ber
 hat
 in
 der
 schal
 und
 des
 einge
 mitte
 Ob
 anpre
 hin;
 haben
 Rernu
 Leben
 Gerecht
 gerum
 schon
 konnte
 als d
 frunde
 Obver
 ten, G
 Obfch
 weihen
 hürle
 schafft
 folge
 die ne
 bei Ge
 Rolte
 fungen
 unter
 beutlich
 Beistot
 Gerecht
 Waffre
 gefell
 in Linn
 die De
 für un
 sein m
 Te
 Berlin
 breiten
 schaft
 die dar
 ab. —
 Ob
 gepflan
 scigen,
 Gerecht
 deßun
 doch d
 jastend
 fchloß
 BR
 the Gen
 schaft
 Tot un
 vor all
 ftehung
 weber
 hinterla
 Mu
 die ein
 Glerm
 Entwid
 Wleget
 burent
 sind
 fchloß
 allen
 rungen
 bechm
 Aus
 eingeid
 Brutt
 zenne
 verlicke
 tag, 12
 E u n a
 summe
 in gehu

Vat
 Die v
 Oberbün
 fungen
 piffich
 den im
 fchließl
 12%
 Ob jch
 werkm
 fchen, C
 17. 6. 18
 mit A
 bereite
 gung im
 einer 30
 fteile
 Wechfel
 können.

Pel
Schw
Farb
 Prechtvoll
 Pelzgarattut
 Die
 farb
 fchm
 das
 nach
 oben a
 Fch-
 Außer
T. I
 nur
 N. B. Bitt

Elberfeld, 10. Januar.
Die wiederholt angekündigte Wanderausstellung der Volkshochgesellschaft „Mutter und Kind“ hat ihre Thüren in der Stadthalle eröffnet. In einem Saale, zu dem sich neben den Spitzen der Behörden die Kreistag, Vertreter wissenschaftlicher Gesellschaften, der höheren Lehranstalten und die Vorstände des Elberfelder Frauenvereins, des Hausfrauenbundes und des Gesundheitsvereins eingefunden hatten, wurde die Ausstellung gekrönt mit dem öffentlichen Verleih übergeben.

Überdauern ihrer Funde wie in keiner Großstadt
anfechtbar für auf die Ziele der Gesellschaften
haben zu lernen, die unsern höchsten Bestrebungen durch
Verwirklichung der Aufgabe für die Erhaltung der
Welt- und Lebenskraft unsern Völkern drohen
werden, die durch die Heiligkeit und in erhabener
Zurück zu den Anfängen der Bevölkerungsumma
vor dem Reiche gekennzeichnet wurden. Nicht
kann diese Aufgabe in größerem Maße erreichen lassen
als die Geschichte dieses Reiches, dem ungetragenen
Lande, die Geschichte, die Ziele der Nation, zum
ersten, Glück zu führen und vor allen Dingen zu erhalten.
Obwohl die Vermählung, die Überlebenskraft noch
weiter, erhabener, unanfechtbar, fortgesetzt werden,
dürfte die dem hohen Stande unsere eigenen Wissen-
schaft, die seine menschliche Erleuchtung dieser Er-
de, die erste Stufe der Verdorren selbst auf die mündig-
ste Stufe, drohen, und vor allen Dingen müssen für den
ersten Schritt die Bedingungen geschaffen werden,
um den persönlichen Vermählung zu ermöglichen.
Nicht nur die Überlebenskraft der Überlebenskraft
überlebenskraft wieder hergestellt werden sollte und welche
Erleuchtung lernen, zu überleben sollte, das sollte und die
Überlebenskraft für die Bevölkerung der Überlebenskraft
Überlebenskraft auch in Überlebenskraft der Überlebenskraft
Überlebenskraft, daß das gemeinschaftliche Unternehmen auch
für unsere Erde auf diesem Gebiete von Erfolg begleitet
sein würde.

Der zweite Vortragsende der Volksbornerschaft, Bezirksobmannhelfer Alfred Müller, Dresden, verteilte sich nach eingehender über die Ziele der Gesellschaft und den Zweck der Ausstellung und hatte allen, das die Unternehmungen unterstützte, haben, herzlichen Dank.

Obmann Reinholdrat Dr. Hoff teilte mit, daß geplant gewesen sei, in einer örtlichen Ausstellung zu zeigen, was auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge in Gießfeld bisher geleistet sei. Infolge der großen Einschränkung der Ausstellung der Volksbornerschaft sei jedoch davon Abstand genommen worden. Mit einem umhüllenden Bild über die Säuglingsfürsorge in Gießfeld teilte Obmann Hoff.

Mit einem Mundungs erkrankte die Großmutter der Ginde. Dabei zeigte sich, daß die Volksbornerschaft ihre Absichten in äußerst wirksamer Weise in die Tat umgesetzt hat. Die Arbeit der Säuglingsfürsorge vor allem die erste Säuglingsfürsorge der einzelnen Ausstellungsgebiete sind von eindringlicher Wirkung und haben bei jedem Zuhörer einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Aus der file des des-Moennen felen für heute nur einzelnen Abteilungen angefahrt: Einung zur Herberst- und Mutterherst-, Geburt und Einführung des Säuglings-, Säuglingserkrankungen, Pflege des Säuglings-, Säuglingserkrankungen, -erkrankung-, Soziale Fürsorge für Mutter- und Kind-. Die Ausstellung dürfte sich eines recht regen Besuchs erfreuen, zumal die Ausstellungseinführung bereits in den Wänden - wie Veranstaltungen besonderer Fähigkeiten und Ermöglichung der Eintrittspreise bei vorzuziehender Bezug von Karten möglichst entgegenzunehmen.

Aus besonderen Wunsch werden Frauenteagungsmerkmale. Diese Tage, an denen ausschließlich Frauen tritt haben, werden noch bekannt gegeben. Belehrenden Vorträge sollen das durch Aufzeichnung Gesagte erleben. Der erste dieser Vorträge findet am Sonntag, 12. Januar, abends 8½ Uhr, statt. Redner ist Dr. H. H. H., Stellvertreter der Leiter der Provinzial-Gesundheitsverwaltung; das Thema lautet: Schmutzwasserreinigung und kranke Tagen.

Die verwirklichte nochmals auf die Befragungen des Vereinsleiters und des Vorsitzenden des Gens.-Polizeiausschusses in Götting über die Hilfenotpflichtigkeitsmeldungen. Die Meldungen sind im Saale des Deutschen Kaiser als ein schließlich Samstag, 12. d. Dts., von vormittags 9 bis 12½ und nachmittags 3—6 Uhr entgegenzunehmen. Es wird auf zahlreiche Anfragen wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sich sämtliche männlichen Deutschen, Oberlehrer und Ungarn vom vollendeten 17. bis zum 60. Lebensjahre zu melden haben, mit Ausnahme lediglich solcher Personen, die bereits angemeldet sind und die Weibverbindung im Besitz haben, sowie diejenigen, die auf Grund einer Refutation vom Bezirksamt zurückgestellt sind und sich darüber durch einen Befehl des Bezirkskommandos oder Generalkommandos ausweisen können. Die bereits angemeldeten Hilfs-

Pelze und Muffe!
Schwarze Pelze von 40 Mark an u. höher.
Farbige Pelze von 66 Mark an u. höher.
Pelz u. Muff für 115 Mark
 nur solange der Vorrat reicht.
 Die noch vorräthigen **Alaska-Füchse**,
farbige Füchse, **Kollinski**, **Feh-linitz**,
Skunkopossum, **Schakal** usw. sowie
 dazu passende **Hüte** versende, um jeist
 nach Weihnachten damit zu räumen, zu jedem
 eben annehmbarem Preise. **Schöne Hermeline**,
Feh-, **schwarze** und **farbige Felle** und
Felzstreifen erstaunlich billig.
 Außerdem vergüte Auswärt. v. 40 Mk. an die Reise.
T. Leoser, Elberfeld,
 nur Grünstr. 29, I. Stock.
 — Fernruf 3227. —
 U. Bitte genau auf meine Firma **T. Leoser** zu achten.
 Montags von 11—1 Uhr geöffnet.

Die allgemeine Bestimmung ist klar. Ein großer Teil der oben genannten Reichthümer entfällt nicht den geforderten Anforderungen. Zu werden annehmen, daß die Post in verhältnißmäßig billigeren Abzügen Rechte einräumt, bei denen der Abschnitt von den Willkür der Post abgetrennt ist, ohne mit dem Charakter der Reichthümer verbunden zu sein. Diese Abzüge sind natürlich nicht zulässig, und können dem Urheber keinerlei Legitimation. Es hat sich lediglich um Folge, daß die Betroffenen später sich erneut zur Verfolgung der Interessen zu weiden haben. Ferner kommen durch die Post Reichthümer zur Verfügung, bei denen der Abschnitt nicht mit der Unterzeichnung der Willkür, sondern mit dem Namen verbunden und auch nicht anders ausgefüllt ist. Auch dieses reicht für die Betroffenen nur Sicherungen nach sich, da sie demnach besonders vorgehenden vorzuziehen müssen, um die folgende Unterzeichnung nachzuweisen. Dieses erkennen auch natürlich die Vertheilung der Reichthümer. Weiter geben ähnliche Bedingungen durch die Post ein, bei denen der Abschnitt zwar ausgefüllt, jedoch an der Karte befestigt ist. Auch dieses erfordert die Durchführung der Angelegenheiten sehr, da die Abschnitte den Betroffenen von der Reichthümer wieder ausgefüllt werden müssen und bei dem großen Umfang eine gewisse Zeit erfordert und die Reichthümer auch sehr befristet. Zudem ist auch der Disziplinirung vorzuziehen, ohne jede Legitimation. Es wird nicht wohl vom Ungewissen, daß die Einförmigkeit durch die Post ein offener Versuchungsmittel zu verwenden der Willkür. Decretale Disziplinirung der Willkür zu verstehen. Die Briefe sind an Schalter zu befestigen, wo der Abschnitt von dem Rechten mit dem Tauschgebot verbunden wird und der Disziplinirung unterliegt. In der Folge seiner Legitimation kommt die Legitimation in den Briefen, müssen diese Karten von den Willkürern vorgelegt werden, um die Willkür zu befestigen. Die Karte ist vielmehr einmal zu unterzeichnen, die eigentliche Karte zum Schluss und ferner der zur Unterzeichnung kommende Abschnitt. Bei dem Kopf der Reichthümer ist unter Briefe überliefert eingeleitet, da es sich um den Besitz des Einverleibungsgeheimnisses handelt.

Drittes vollständiges Sinfonie-Konzert in Orlberfeld
Wagners herrliche Von Juan Sauer, in der Leidenschaft und Leidenschaft aus jedem Takte leuchtete, erstrahlte das dritte vollständige Sinfonie-Konzert in der Orlberfelder Stadthalle. Die Caverture schließt sich bezeichnend an die Oper an. Ihre Ausdrucksmöglichkeiten sind lang und reichhaltig, und eine sachliche Überlieferung führt zu sorgfältiger Stimmung immer einen guten Erfolg. Als Solist trat der neue Konzertmeister des hiesigen Orchesters von den Bergen auf, der sich das Violoncello von Johannes Brahms zum Vortrag aneignen hatte. Der Geleitsdruck der Übertragung war sehr gut. Die volle Sicherheit der Technik wirkte angenehm. Sie macht nicht den Eindruck des Automatismus. Gerade in technischer Hinsicht, das hat Wert als Probeleistung gelten. Die Gestaltung des musikalischen Gedankensinns bleibt dabei allerdings immer noch oder weniger problematisch. Besonders hat sich der junge Künstler sehr vorteilhaft einbüßte. Das Orchester begleitete mit außerordentlicher Artigkeit und genaue Abstimmt. Es hatte an der Stimmung, und der heraus die zahlreichen Zuhörer großen Beifall spendeten. Starken Anteil. Mit Werbovens umfangreicher zweiter Sinfonie, Part 36, schloß der Abend. Das Werk ist äußerst reich an Stimmungszugenden und bringt eine Fülle von Themen. Professor Dr. Dorn, der nach einer Zeit des Krankseins die Leitung wieder übernommen hatte, leitete alle vorhandenen Schwierigkeiten und führte die moderne Künstlerin des hiesigen Orchesters zum vollen Siege.

Viertes Sinfonie-Konzert im Darmstädter Stadttheater. Das Aushängeschild des 20. Geburtstages des Altmeisters Wagner am 6. Januar d. S. feierte, wurde das „Vorspiel zur Oper Nibelungen“ gefeiert. Das Kind erkrankt in seiner Schönheit und verstarbt. Das wohlherbeistehende Kind, noch weitere Werke Wagner auf dem Programm zu setzen, nur doch der Gefeierter hier in Darmstadt ein Erfolgserfolg ist. — Die Solistik des Abends, die Altmeisters Gellert von Perschke, erlangt mit dem Sinfonie-Konzert „Auszug von Wagner, der „Auszug von Wagner und Beethovens 9. Sinfonie-Konzert hollen Erfolg. Die Musikanten offenbarte trotz einer gewissen Anstrengung der Aufführung ein feines Gefühl für Form und Harmonik. Die Fülle, feine Technik in den Bassen, schon jetzt ausgezeichnet — ist der ihrer Vorgänger nicht nach. — Die Vorträge waren sehr gut. Eine vorzügliche Begleitung mit überaus reichem Klangbildem. Die ersten drei Sinfonien wurden nachher noch mehr. — Der erste Teil des Konzerts wurde durch die Sinfonie Nr. 4, 5. Teil, Werk 64, von Peter Tchaikowski ausgeführt. Die Wiederkehr des Beethoven war schicklich gesagt eine Klanglichkeit. An Altmeisters Wagner, Wagner aus dem verstorbenen. Händel, derer in treffender Charakteristik, in leidenschaftlicher Bracht die blühende, hirtliche Charaktere des den einmündigen russischen Tonsetzers wieder, dabei hat die Wurzeln der Leidenschaft in oft plötzlichen Wechsel unterworfen in Erfindung. Das ansehnliche Daran lobte die Vortragsnummer, besonders aber die Vorträge der Solistik mit reichem Klang.

Von untern U-Boot-Deuten entwirrt der schwedische Schriftsteller Riks-Driftlitteroff, der eine deutsche U-Boot-Flotte besuchte, in Rya Dautler das folgende Charakterbild. Es sind sommerbräunnte, abgebärtete Männer von circa 30 Jahren. Ritsch, keckpinnlich und mit viel Gefühl erzählen sie von ihren Erlebnissen aus der Friedenszeit und den Jugendjahren. Die Erzählung führt uns fast über Kopf von Singapore nach Ubevaka, von Panierlaggen in den Dungen der Tropen zu Mondscheinanden auf der Oerternatrasse Raum eine Ecke der Erde war ihnen ganz fremd, und von allen Thellen hatten sie etwas Schönes, Wahres und Menschliches, etwas Trefendes und Charakteristisches als Erinnerung mitgebracht. Von dem englischen Freund am Torpedobort und an der Ramone hörte ich sein einsiges labendes oder herablegendes Wort, wohl aber überall Anerkennung und Lob." Bei aller Duldsamkeit aber gegen den Feind, die hier besonders hervorzuheben wird, sind es, wie der neutrale Berichtshatter weiter erzählt, deutsche Soldaten. Männer, die fest an Deutschlands Gede und ihre Gerechtigkeit glauben. Sie leben in der englischen Regierung das Gemeinthe auf Erden, einen schändlichen, deutscher Scheinruf auf die ganze Welt, auf das ganze deutsche Volk, auf die eigenen Verbündeten und auf die Neutralen. Sie aber weichen diesem thannischen, alles aufhebenden England die Gungerpelische aus der Hand reissen, indem sie sie gegen das peitschende Land selbst richten. Dies ist ihr Glaube, nach drei Jahren Krieg und Entbehrungen ihre feste Niederzeugung. Für diesen Glauben opfern sie alles und fanden jedes Opfer billia und gerecht." Die Härte des U-Boostriffes ist nach der Meinung des Schwedischen Schriftstellers durchaus durch die Umstände bedingt, unter denen die U-Boote arbeiten müssen. "Dart ist der U-Boostriff geworden", so führt er aus. "Dah dies notwendig ist, versteht man, wenn man hört, wie der Feind versucht, unter aller erbenflicher Verfleibung den immerhin verhältnismäßig empfindlichen U-Booten nahe zu kommen. Man hat nur die Wahl, aus großer Entfernung zu schießen oder ohne Warnung zu verfechten. Hart und immer fruchtiger wird der U-Boostriff geführt werden. Es ist ganz deutlich, daß Deutschlands U-Boodmasse mit jedem Tag stärker, zahlreicher und besser manövriert wird. Die Gmeine arbeitet immer noch vorwiegend daran, das Mittel gegen die Todesgefahr aus der Tiefe zu finden."

Ein frohen in Frankreich angekommenen Sammler, so
trabte „Antirranthogen“, brachte eine neue Erfindung
und ludte darin einen großen Hohlzylinder ein. Die
Verkauferin legte vor ihm die verschiedensten Briefe hin
und aus, aus welchem Heber, aus Wänsler, aus Stroß-
eder uhn. Aber all die konnte dem amerikanischen Strä-
ser sein Verfaßgummel entlocken. „Ob, nicht diese Za-
hen“, sagte er. „Andere Heber, bitte.“ Aber meldet
der meinen Sie? Darauf begann ein umständlicher
Dialog, begleitet von einer eindringlichen Vantomme.
Die „Radame“ sagte der Amerikaner, „And eine Kuh
ich bin ein Esel.“ Wie heißt dann unser Heber
ind, bitte?“ Die Verkäuferin wollte zuerst dem ver-
dächtige Sträger an die Gurgel fassen, im letzten Augen-
blick aber besaß sie und rief aus: „Rathleder!“ So er-
der der Sammler die gewünschte Briefliste aus Rath-
der. „Der „Antirranthogen“ sagt hinzu, daß man aus
einen Heber die ersten fenne, wie vorwärts die
Affiketen untereinander sein müßten, um das so wichtige
egenfettige Verhältniß nicht in Gefahr zu bringen.

Aus Wilschweizelung

Möchte nicht verhehlen, der gütigen Ratgeberin, viel-
mals zu danken, d. h. falls der Rat nicht dem Kind auf-
zufliegen, welche ein Kind erhält, entzerrungen sein
sollte. Entschuldigen Sie, aber man bekommt es so oft
und vornehmlich zu hören, daß es einen fast wie eine
Schuld bedrückt, ein kleines Kind zu haben. Was nun
das Verhehlen der Krätze anbetrifft, so dürfte sich deren
Ursache jetzt bei der Krätzeabwägung doch wesentlich ge-
ändert haben, ebenso wie fast bei allen Hautkrankheiten der
Vordrill geändert hat. Früher wurde darauf gesehen,
daß ein Kind Suppe mögl. aus Reisbrotchen, leichtes
Gemüse und Eßig bekommt. Dies gibt es aber jetzt gar
nicht mehr. (Oder wo ist solches jetzt auf dem Markt?)
Was ist die Nahrung, welche die Krätze meinten. Auch
gar damals das Brot oder ein Bröckchen viel besser und
süßlicher und die Auswahl in seinen Weizen, Weizenmehl
u. groß. Die Krätze geben doch bei dem jetzt so häufig
in Kindern auftretenden Ausschlag der schweren Kost die

ein kleines Kind nicht ohne Erfolg auszuheilen, und ausdem verlangt es auch zu trinken. Der Tag ist eben lang, und ein Auswachen gibt's überhaupt nicht mehr. Das kleine Kind läßt noch seine Verwundungsrunde gelten, das schreit, es ist ihm das Material. Auch ist bekannt, daß bei Kindern die Brüste noch immer die Theoree ergreifen hat. Wo man nicht empfindet, ist ein guter Rat billiger. Viel maßgebender als das Wort der Kinderfreundin würde mir das Urteil einer Mutter in gleicher Lage wie ich sein. Von einer großen Menge Müch kann heute noch nicht gesprochen werden. Die Schoppen ist eben für ein kleines Kind gar nicht.

Trotzdem eine deutliche Krügerfrau und Mutter.

Mit Erbauenen und Fremden wird wohl manche Mutter gleich mit das Eingelaudet der „Andererfreundin“ vom 8. Januar gelesen und diese beneidet haben, daß ihr Kind in glücklichem Tage ist, die Nahrungsmittel für das Kind anzuhaben und ihre Zurechtung nach Weibchen zu erhalten zu können. Wenn die Kriegsfrauen für jedes kleine Gemüthe, Fleisch und Knochenbrühe, Wein und Obst zur Verfügung hätten, würden sie auf die teure Mutter sehr vergnügen. Was die „Andererfreundin“ unter „so großen Sorgen“ versteht, ist nicht richtig. Mit 3/4 Alter, das doch wahrlich nicht „große Sorgen“ genannt werden kann, werden wohl die meisten Weiber aufziehen sein. Wohl bekommt das Kind seine Bedürfnisse, aber manches zu viel und manches zu wenig. Statt der 8/9 Kartoffeln, die es nie frisst, und der ganzen Menge Brot, die ihm bei der ersten Weisheit des Kindes nicht zuträglich ist, wären ihm mehr Nahrungsmittel und Milch dienlicher. Aber aber für die Kleinen müßte frisches Gemüse und Obst auch wirklich beschafft und abgerichtet werden, sonst sind sie doch zu sehr im Pöbel gegen die „Aranken“, die sich täglich ihr halbes Alter Milch selbst holen, während für die Kleinen oft nur Milch bereitzustellen.

Manche Mutter würde wohl gern die von der „Andererfreundin“ empfohlene Wärme und Aufmerksamkeit auf sich nehmen, selbst wenn es nicht so einfach ist! Aber für die Wärme und Aufmerksamkeit fehlt es die Zeit. Weib die „Andererfreundin“ sich auch in die Tage eines Mutter hineinkaufenden, die, wie ich, drei kleine Kinder im Alter von 9 Wochen, 2 und 4 Jahren hat und lange Tagesstunden nach Kohlenstein, Kohlen und Rost oft vergebens unterwegs ist? Abgesehen und voll Angst, daß den Kindern etwas zugehen sein könnte, symmetrisch nach Hause und muß dem Säugling die Brust reichen, die oft nicht abreicht. Und nun Sorge ich mich seine Ernährung noch mehr als um die der größeren Kinder. Nicht in Verbindung mit Nahrungsmitteln, sondern das Nützliche. Aber 3/4 Alter reicht nicht, und den anderen Kindern kann ich auch nichts empfehlen. War es nicht möglich, eine Veränderung zum Besten der Kleinen und Kleinen vorzunehmen? Eine Mutter.

der

II. Preussisch-Süddeutschen
(237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie
I. Klasse. 1. Ziehungstag 1. Januar.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gehalten, und zwar je einer auf die Los-
gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vermittagsziehung wurden Gewinne zum
53 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 8000 M	94329		
2 Gewinne zu 500 M	136110		
2 Gewinne zu 400 M	121432	180508	173356
18 Gewinne zu 300 M	153139	83768	176009
183391	124501	304467	
24 Gewinne zu 200 M	21381	64430	43066 78409
91708	94081	119391	144708 147575 148466 164902
170603			
78 Gewinne zu 100 M	25933	8029	8297 13583
18448	24119	27341	32908 38505 41693 42396 40508
68511	93894	98139	54374 100814 102190 120080 102087
105689	115914	118111	136811 136701 130676 14460 14460
140778	146109	162422	183598 186463 186664 176504
170631	190400	192045	209586 204573

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne zum
50 Mark gezogen.

8 Gewinne zu 1000 M	91119	90901	177285
2 Gewinne zu 500 M	121362		
8 Gewinne zu 400 M	90059	60921	158551 174439
14 Gewinne zu 300 M	9871	17458	88995 116416
140640	168211	191880	332010
38 Gewinne zu 200 M	8258	848	6487 19147 86091
72850	72847	128782	180066 197958 192382 206366
92 Gewinne zu 100 M	16449	16498	184628 17484 85004
28872	43908	40792	46414 47900 49818 68378 71481
78602	82978	84077	89509 100090 107741 100090 118121
128710	180606	181618	189179 189085 189090 140707
194876	176878	179196	179681 190892 192770 196819
254264	200354	204081	209886

Verantwortliche Redaktionen: für den politischen allgemeinen Teil: W. D. Tölle, Ehrenredaktion; für den lokalen Teil: Karl Eir; für Umgesand und Adressarbeiten: Otto Klein; für den Anzeigen-Teil: W. D. Tölle; sämtlich in Gießen. Eigene Ver-
antwortung: (Weiter A. Brecher von Wan-
reheim). Druck in Unter den Linden 59a. — Druck
von W. D. Tölle, Gießen.

Pelze und Muffe!
Schwarze Pelze von 40 Mark an u. höher.
Farbige Pelze von 66 Mark an u. höher.
Pelz u. Muff für 115 Mark
 nur solange der Vorrat reicht.
 Die noch vorräthigen **Alaska-Füchse**,
farbige Füchse, **Kollinski**, **Feh-limit**,
Skunkopossum, **Schakal** usw. sowie
 dazu passende **Hüte** versende, um jeist
 nach Weihnachten damit zu räumen, zu jedem
 eben annehmbarem Preise. **Schöne Hermeline**,
Feh-, **schwarze** und **farbige Felle** und
Felzstreifen erstaunlich billig.
 Außerdem vergüte Auswärt. v. 40 Mk. an die Reise.
T. Leoser, Elberfeld,
 nur Grünstr. 29, I. Stock.
 — Fernruf 3227. —
 N. Bitte genau auf meine Firma **T. Leoser** zu achten.
 Montags von 11—1 Uhr geöffnet.

Möbel!

Eichene und gefir.

Schlafzimmer - Einrichtungen,

Büro mit Tafel, Stuhl und

Buchsch.

Kirschbaum Wohnzimmer,

mit u. gelände c. Küchen

ist auch Schlafzimmers.

1. Kappentrakt, edelst

ritzt. Sofa mit 2 Seiten

verstellbar, 6 Möbelsätze

usw. Konsole mit langem

Bettel, mah. Konsole mit

Bettel, Stuckbett, Bett-

zeug mit Wäsche, 1 Hirtin

überdacht, Kommode,

Tisch, Vogelkabinett,

Lampentisch m. Unter-

stützung, Anstehende, Sofa

u. mehr. S. zu verk.

Fahrradmann,

Vertrieb. Hauptstraße 12.

Bachmann

Barmen, Karlstr.

Dextrin -

Lederleim-Ersatz, Pack-

Treibriemenwachse, Kolben-

büchsenfett hat im groß-

Pirma E. Langensiepen jr.,

Chem.-techn. Spe-

zialfabrik Barmen, Bahnstr. 8-10

Sträßburger Gänse-

erstklassiges

zu email. festgestellten Höchstpreis

Verbraucher abzugeben. Das

Mk. 9.33, Mk. 12.90 bis Mk. 37

sennen. Versand in Postpakete

Für Großabnehmer entspr. Preis

u. Bedingungen.

860.,
 31-33.

Ersatz,
 und Flaschenjack,
 -anstalten- u. Stopf-
 -maschinen abzugeben
 Langerfeld-Barmen.
 9. Arbeitszeit v. 8-12 Uhr

Leberpasteten
 Fabrikat, best
 nach, solange Vorrat, an
 Mk. 5.70, Mk. 5.30,
 2.50 für 1 bis 12 Per-
 son (Kisten) gegen Nachn-
 ehmung. Telegramm-

Straußfedern u. Reiher!

Schöne Straußfedern von 4.50 Mk. an und höher.
Straußfedernkränze von 3.50 Mk. an und höher.
Paradiesreiher von 6.50 Mk. an und höher.

große Auswahl noch in prachtvollen, großen Strauß-
federn von sechster Größe u. Qualität sowie Stangen-
paradies- u. Kronenreiher, wie schon lange bekannt.
— alles erstaunlich billig. —

T. Leeser, Elberfeld,
Grünerstr. 20. I. Stock. — Fernruf 3527. —

Fein. Dampf-Kaffee-Mühle
und Großhandlung
ermittelt **Erst, Bestatht,**
ist wieder in der Lage,
zu **Stärke-Erzeug**
stellen. Je nach Bedarf stellt
zu 222, pro Wb. erst. Best.
verfügt. — **Besteller**
110 10. Bund an 117. 11.

Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebild. u. ge-
schultener **Gesellschaftler** die
Rolle spielen u. **Gesellschaft**
werden, in der **Gesellschaft**, bei
Frauen, bei Ihr. **Vorstellung**,
zu lesen Sie: „Die Kunst zu
plaudern u. was ein **Gesellschaft-**
wissen muß“ v. Dr. F. Ma-
r. 2. 2. — Nur zu 117. 11.

